

## Schadet der Sojaimport dem Regenwald?

### Kernaussagen

- Für die deutschen Hersteller von Tiernahrung ist das Wohl der Tiere oberstes Anliegen. Ob für Rinder, Schweine oder Hühner: Die Futtermischungen werden so zusammengestellt, dass die Tiere optimal versorgt werden.
- Hochwertige Tiernahrung ist Grundlage gesunder Nahrungsmittel. Sicherheit, Qualität und Nachhaltigkeit haben deshalb für die deutschen Hersteller höchste Priorität.
- Proteine sind ein unverzichtbarer Nahrungsbaustein – für Menschen wie auch für Tiere. In der Tiernahrung ist Sojaschrot hinter Rapsschrot einer der wichtigsten Proteinlieferanten im deutschen Mischfutter.<sup>1</sup>
- Wir setzen uns aktiv und mit Erfolg für Anbaumethoden weltweit ein, die für Mensch, Tier und Umwelt unbedenklich und ökonomisch sinnvoll sind.
- Der europäische Mischfutterverband FEFAC sowie der DVT arbeiten intensiv daran mit, dass Mischfutterhersteller auf nachhaltig zertifizierte Rohwaren zugreifen können, welche ökologische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit im Einklang mit der ökonomischen Zielsetzung verbinden.
- Intensive Anstrengungen im Bereich der Nachhaltigkeit zeigen ihre Wirkung: Nach DVT-Schätzungen sind zwischen 60 und 70 Prozent des Sojaschrots im Mischfutter in Deutschland nachhaltig zertifiziert.
- Nach aktuellen DVT-Erhebungen beträgt der Anteil an entwaldungs- bzw. umwandlungsfreiem Soja (Regionen gemäß FEFAC-Definition/nicht zertifiziert) derzeit rund 67 Prozent.
- Der Erfolg zeigt: Dem Schutz des Regenwaldes ist nicht mit Importbeschränkungen gedient, sondern mit fundierten Zertifizierungssystemen, die klare Richtlinien für den nachhaltigen Anbau vorgeben und damit die Anforderungen an den Anfang der Kette adressieren.

### Wesentliche Fakten

- Die wichtigsten Sojaanbaugelände liegen klimatisch bedingt in den USA, in Brasilien und Argentinien. Weltweit werden rund 345 Millionen Tonnen Sojabohnen geerntet.<sup>2</sup>
- Jährlich bezieht die EU rund 10 Prozent der weltweiten gehandelten Sojabohnen. Im Wirtschaftsjahr 2019/20 wurden EU-weit 17,8 Millionen Tonnen **Sojabohnen** verbraucht, davon wurden 15,3 Millionen Tonnen aus EU-Drittstaaten eingeführt. Im gleichen Wirtschaftsjahr wurden rund 29,8 Millionen Tonnen **Sojaschrot** verbraucht, wobei 18,5 Millionen Tonnen direkt als Schrot aus dem EU-Ausland importiert wurden.
- 2019 wurden rund 3,7 Millionen Tonnen Sojabohnen und 2,5 Millionen Tonnen Sojaschrot nach Deutschland importiert<sup>3</sup>. Die deutsche Mischfutterbranche verarbeitete 2019 rund 2,4 Millionen Tonnen Sojaschrot.<sup>1;4</sup>
- Während die Bedeutung von Sojaschrot in Deutschland in vergangenen Jahren zurückgegangen ist, stieg der Bedarf an Sojaschrot und -bohnen in China in den letzten Jahren drastisch an. 2019/20 bezog die Volksrepublik China nach Schätzungen des USDA etwa 98,5 Mio. Tonnen der weltweit gehandelten Sojabohnen.<sup>5</sup>

- Das seit 2006 geltende **Soja-Moratorium** untersagt den Handel, die Finanzierung und den Erwerb von Soja von Regenwaldflächen, die nach Juli 2008 gerodet wurden. Es wird getragen von Wirtschaft, Bundesumweltministerium und Nichtregierungsorganisationen (u. a. Greenpeace, WWF) und hat zu nachweislichen Erfolgen geführt.
- Ein nachhaltiger Anbau von Soja steht im Fokus der Mischfutterbranche: Der europäische Dachverband der Mischfutterhersteller FEFAC hat für die Sojaproduktion 73 Kriterien definiert und 19 Standards eingeführt (SSG = **Soy Sourcing Guidelines**, Soja-Leitlinien). Die Zertifizierung fördert die Verbesserung von Arbeitsbedingungen, den consequenten Naturschutz und eine verbesserte landwirtschaftliche Praxis vor Ort. Zudem beinhalten die Guidelines ein Kriterium zur entwaldungs- und landnutzungsänderungsfreien Sojaproduktion.<sup>6,7</sup>

Eine Übersicht über die FEFAC-Leitlinien erhalten Sie hier: [https://fefac.eu/wp-content/uploads/2021/02/Soy-Sourcing-Guidelines\\_FactSheet-1.pdf](https://fefac.eu/wp-content/uploads/2021/02/Soy-Sourcing-Guidelines_FactSheet-1.pdf)

## Hintergrund

- Ein Importstopp in einzelnen europäischen Ländern würde die Preise für Ersatzprodukte wie Rapsschrot deutlich erhöhen und damit die Wirtschaftlichkeit der hiesigen tierischen Veredlung im Vergleich zu anderen Ländern extrem verschlechtern.
- Als Folge wäre mit einer spürbaren Verteuerung tierischer Lebensmittel (Fleisch, Milchprodukte, Eier) und einer Produktionsverlagerung ins Ausland zu rechnen.
- Eine Umstellung auf heimische Futtermittel ist mit volkswirtschaftlichen Verlusten sowohl bei tierischen Produkten als auch bei Getreideerzeugnissen verbunden. Die Verluste werden EU-weit auf jährlich bis zu 30 Milliarden Euro geschätzt.<sup>8</sup>
- In der EU werden jährlich ca. 2,7 Millionen Tonnen Soja produziert<sup>9</sup>. Sie decken den Bedarf an Eiweißfuttermitteln nicht annähernd ab. Klimatisch bedingt erreicht Soja aus der europäischen Region zudem niedrigere Eiweißgehalte.
- Im Hinblick auf Ökoeffizienz und Nachhaltigkeit ist der Anbau von Agrarprodukten in klimatisch begünstigten Zonen zu fördern. Für Europa sind dies in erster Linie Getreide, Raps und Mais. Soja findet in Lateinamerika optimale Bedingungen.
- Hauptgründe für den Sojaanbau sind die Gewinnung von Sojaöl für die Lebensmittel, Kosmetika und Biodiesel sowie die Nutzung des Koppelprodukts Sojaschrot als Futtermittel. Der stetig wachsende Bedarf an tierisch erzeugten Lebensmitteln in Schwellenländern, die preisliche Vorzüglichkeit der Sojabohne als Agrarrohstoff sowie die nationale Bioenergiepolitik beeinflussen regionale Anbauentscheidungen.<sup>10,11</sup>

## Weiterführende Informationen

- FEFAC-Leitlinien für die Sojabeschaffung (<https://fefac.eu/wp-content/uploads/2021/02/FEFAC-Soy-Sourcing-Guidelines-2021.pdf>)
- Positionspapier von OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. zur Rolle von Soja und Raps als Proteinfuttermittel in Deutschland und Europa (<https://www.ovid-verband.de/positionen-und-fakten/positionspapiere/>)
- Soja-Moratorium: <https://www.greenpeace.de/themen/waelder/fristlos-geschuetzt>
- Wissenschaftliche Betrachtung des Soja-Moratoriums (<https://nelson.wisc.edu/sage/docs/publications/GibbsetalScience2015.pdf>)

## Ansprechpartner

Dr. Hermann-Josef Baaken, Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)  
Tel. 0228 97568-29, mobil 0173 5435 644, E-Mail: [baaken@dvtiernahrung.de](mailto:baaken@dvtiernahrung.de)

*zuletzt aktualisiert am 5. April 2021*

---

<sup>1</sup> Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) (2021): Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland nach Kalenderjahren, abrufbar unter <https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Futter/functions/TabelleMonatlicheErgebnisseKalenderjahr2020.html?nn=9764126>

<sup>2</sup> Oil World. In: Ernte 2019 (2019). Hrsg. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), abrufbar unter [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/Pflanzenbau/Ernte-Bericht/ernte-2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/Pflanzenbau/Ernte-Bericht/ernte-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3), Zugriff (12.03.2021)

<sup>3</sup> Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V., abrufbar unter <https://www.ovid-verband.de/positionen-und-fakten/zahlen-deutschland>, Zugriff (12.03.2021)

<sup>4</sup> EU-Kommission (2020): EU Crops Market Observatory – Oilseeds and protein crops, abrufbar unter [https://ec.europa.eu/agriculture/market-observatory/crops/oilseeds-protein-crops/balance-sheets\\_en](https://ec.europa.eu/agriculture/market-observatory/crops/oilseeds-protein-crops/balance-sheets_en) (Zugriff 12.31.2020)

<sup>5</sup> United States Department of Agriculture (USDA) (2021): Oilseeds and Products Annual (CH2021-0034), abrufbar unter [https://apps.fas.usda.gov/newgainapi/api/Report/DownloadReportByFileName?fileName=Oilseeds%20and%20Products%20Annual\\_Beijing\\_China%20-%20People%27s%20Republic%20of\\_03-15-2021](https://apps.fas.usda.gov/newgainapi/api/Report/DownloadReportByFileName?fileName=Oilseeds%20and%20Products%20Annual_Beijing_China%20-%20People%27s%20Republic%20of_03-15-2021) (Zugriff 29.03.2021)

<sup>6</sup> FEFAC (2021): FEFAC Soy Sourcing Guidelines, abrufbar unter <https://fefac.eu/wp-content/uploads/2021/02/FEFAC-Soy-Sourcing-Guidelines-2021-1.pdf>

<sup>7</sup> ITC (2015): Guidance document - Benchmark - FEFAC Soy Sourcing Guidelines, abrufbar unter <http://www.standardsmap.org/Guidance%20document%20151116%20-%20FEFAC.pdf>

<sup>8</sup> Schmitz, Peter Michael (2015): Sektorale und volkswirtschaftliche Auswirkungen von EU-Strategien zur Begrenzung von eiweißreichen Importfuttermitteln bzw. zur Umstellung auf gentechnikfreie Futtermittel heimischer Herkunft.

<sup>9</sup> EU-Kommission (2019): EU Crops Market Observatory – Oilseeds and protein crops, abrufbar unter [https://ec.europa.eu/agriculture/market-observatory/crops/oilseeds-protein-crops/balance-sheets\\_en](https://ec.europa.eu/agriculture/market-observatory/crops/oilseeds-protein-crops/balance-sheets_en) (Zugriff 12.03.2021)

<sup>10</sup> USDA (2014): USDA Agricultural Projections to 2023, abrufbar unter [https://www.ers.usda.gov/webdocs/publications/37742/43611\\_ocr141.pdf?v=0](https://www.ers.usda.gov/webdocs/publications/37742/43611_ocr141.pdf?v=0)

<sup>11</sup> OECD/ FAO (2018): OECD-FAO Agricultural Outlook 2018-2027, abrufbar unter: [https://www.oecd-ilibrary.org/agriculture-and-food/oecd-fao-agricultural-outlook-2018-2027\\_agr\\_outlook-2018-en](https://www.oecd-ilibrary.org/agriculture-and-food/oecd-fao-agricultural-outlook-2018-2027_agr_outlook-2018-en)